

Fatima als Entscheidungsbotschaft des Himmels für das 20. Jahrhundert

Verkündigungsbrief vom 18.11.1990 - Nr. 45 - Mt 25,14-30
(33. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 45-1990

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Nach *Maria Valtorta* hatte ein Mann bei seiner Auslandsreise den beiden ersten Dienern je 5 bzw. 2 Silbertalente übergeben und dem dritten ein Goldtalent. Denn dieser dritte war fähiger und klüger als die beiden andern. Aber aus Furcht vor der eigenen Courage, vor Dieben und vor allem aus Trägheit und Faulheit hat er das wertvolle Goldtalent in der Erde versteckt. Bei der Rechenschaft versucht er sein Verhalten mit der Strenge und Unerbittlichkeit seines Herrn zu entschuldigen. Er hatte weder Vertrauen zu seinem Herrn, noch zu sich selbst. Furcht und Mißtrauen haben verhindert, daß er sein Talent durch mutiges, geschicktes Handeln vermehrt.

Der Herr tadelt und bestraft ihn schwer. Denn er war schlecht und faul, ein törichter Müßiggänger. So wird diesem unnützen Knecht, der das Vertrauen seines Herrn mißbraucht hat, der die verliehenen Gaben unbenutzt gelassen hat, das übergebene Goldtalent abgenommen. Jesus bringt die Nutzenanwendung bei *Valtorta* zum Ausdruck: *„Ihr werdet sehen, daß Heiden zum ewigen Leben gelangen und Samariter den Himmel besitzen werden; und ihr werdet sehen, wie reine Israeliten und selbst einige meiner Nachfolger den Himmel und das ewige Leben verlieren.“*

Wie mir scheint, hat Gott im 20. Jahrhundert der Kirche und der Menschheit ein einzigartiges Goldtalent geschenkt. Die Gottesmutter hat es uns 1917 überbracht. Es ist die große Botschaft von Fatima.

- Am 15. August 1990 hat sich bei einer Schiffsprozession in Kärnten ein Kardinal dazu geäußert. Wenn der Bericht in *„Fatima ruft“* vom Oktober 1990 stimmt, dann sprach er von einer Botschaft der Liebe, einem Appell Gottes an die Freiheit im Menschen. Er lehnte es ab, daß man immer nur an unerschlossenen Geheimnisse und an Schrecknisse denke und Fatima als Drohbotschaft mißdeute. Gott sei kein Tyrann, der uns mit Schrecken niederhalten wolle und auch kein Magier, der uns durch sensationelle Enthüllungen beeindrucken wolle.

Was sagen solche Worte der Masse der abgestandenen Katholiken in unseren Tagen? Im Grunde werden sie diese Bemerkungen als Herabstufung und Verharmlosung der so wichtigen Botschaft von Fatima aufnehmen. Sie sind auch mißverständlich und werden im Grunde dem Ernst dieser Botschaft nicht gerecht.

Warum immer dieses allgemeine Reden und Kommentieren, ohne auf den ernsten und gewichtigen Inhalt der Botschaft einzugehen? Warum spricht der Kardinal nicht konkret an, was die Gottesmutter am 13. Juli 1917 unmißverständlich gesagt hat?

Klapp und klar hat sie verlangt, man müsse ihr unbeflecktes Herz lieben, verehren und sich ihm weihen. Das sei der Wille ihres göttlichen Sohnes. Wer das aber nicht tue und den Rosenkranz nicht bete, der sei mitverantwortlich dafür, daß viele Seelen für die ganze Ewigkeit verlorengingen. Der sei auch mit dafür verantwortlich, daß der dritte Weltkrieg kommen werde. Die Nichtbeobachtung ihrer Botschaft würde Krieg, Hungersnot, Verfolgungen der Kirche und des Papstes nach sich ziehen.

Diese Äußerungen beweisen, daß die vom Papst und damit von der Kirche offiziell anerkannte Mitteilung von Fatima eine Entscheidungsbotschaft ist.

- Entweder die Katholiken machen sie sich zu eigen. Dann wird diese Entscheidungsbotschaft zur Frohbotschaft für die Kirche und die ganze Welt.
- ❖ Oder sie lehnen ab, bleiben ihr gegenüber gleichgültig, dann wird ihnen diese Entscheidungsbotschaft zur Drohbotschaft.

Und das ist Fatima de facto inzwischen für sehr viele geworden. Sie informieren sich nicht genau über ihren Inhalt, wissen nicht Bescheid über Fatima.

Schon oft kamen nach Predigten erzürnte Katholiken in die Sakristei, um den Fatimaprediger anzugreifen. Wenn ich sie dann fragte, welches Buch man denn darüber gelesen habe, mußten die Betreffenden regelmäßig bekennen, sie hätten nichts über Fatima gelesen.

- ❖ Diese freiwillig verschuldete Unkenntnis über Fatima ist bereits die Sünde der Unterlassung des Guten und des Kennenlernens der Wahrheit.
- ❖ Die zahllosen nichtinformierten Kritiker von Fatima machen diese Botschaft für sich zur Drohbotschaft, weil sie weder im Wissen noch im Leben sich nach dieser Botschaft richten

Das ist der traurige Tatbestand. Auf ihn sollte der Kardinal seinen Finger legen. Was nützt der Streit um Droh- und Frohbotschaft, da beides gilt, je nachdem man diese Entscheidungsbotschaft für unser Jahrhundert annimmt oder ablehnt. Warum sagt man das nicht an der Spitze der Hierarchie? Es bleibt ein fader Eindruck zurück.

- Wenn der Himmel zu uns spricht, wendet er sich meist zuerst an Kinder. Wenn diese begonnen haben, sich die Mitteilung zu eigen zu machen, dann folgen ihnen die erwachsenen Gläubigen nach. Mit großem Abstand fangen danach die Priester an, sich den Wünschen zu beugen. Und ganz zum Schluß folgen vielleicht sogar noch die Bischöfe und Kardinäle. Sehr oft erst dann, wenn es bereits zu spät ist.

Das marianische Goldtalent wird in der Kirche durch solche Äußerungen wie die des Kardinals im Grund wiederum versteckt und verborgen. Man hebt diesen Goldschatz nicht, verwertet ihn nicht und so endet alles im Dritten Weltkrieg, nachdem man bereits den zweiten hätte verhindern können.

Am Ende erleben wir heute, was *Pater Andreas Hönlisch* meinte, als er von den 100.000 Katholiken sprach, die noch übriggeblieben sind im Ozean des praktischen

Unglaubens von Getauften, die Opfer des Welt- und Zeitgeistes geworden sind, weil sie den Heiligen Geist verloren haben.

Der Kardinal geht mit Fatima im Grunde so um, wie die ungläubigen Modernisten mit der Bibel. Auch das Evangelium bleibt für immer die wichtigste und drängendste Entscheidungsbotschaft der Weltgeschichte.

- Entweder man sagt ja zu Christus. Dann wird dieses Buch aller Bücher für mich zur Frohbotschaft, weil ich mich dafür entschieden habe.
- ❖ Oder ich sage nein zum göttlichen Messias. Dann wird mir das Wort Gottes eindeutig zur Drohbotschaft. Sie bringt mir Ungnade im Diesseits und ewige Verzweiflung im Jenseits.

Deshalb sagt der Prophet Simeon im Tempel bei der Darstellung Jesu: *„Dieser ist bestimmt zum Fall und zur Auferstehung vieler in Israel und zum Zeichen des Widerspruchs!“*

Am Herrn kommt niemand vorbei. Entweder lasse ich mich von ihm in den Himmel führen oder der Satan führt mich in die ewige Hölle. Einen dritten Weg gibt es nicht.

- Bei der Schilderung des Weltgerichts sagt Jesus zu denen auf der Rechten: *„Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters! Nehmt in Besitz das Reich, daß euch bereitet ist seit Erschaffung der Welt!“*
- Zu denen auf der Linken aber spricht er: *„Weicht von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das dem Teufel und seiner Gefolgschaft bereitet ist!“*

Nicht nur bei Matthäus und Lukas, auch beim Evangelisten Markus begegnet uns die eindeutige Sprache des Heiligen Geistes.

Der Auferstandene sagt im Missionsbefehl (MK 16, 16) zu den Jüngern:

- *„Wer glaubt und sich taufen läßt, wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden!“*

Wie lächerlich machen sich die „Einheitsübersetzer“, wenn sie statt „verdammt“ die falsche Übersetzung anbieten „verurteilt“!

- ❖ Damit wollen sie dem modernen Menschen entgegenkommen, dem die Drohbotschaft des Herrn für die Ungläubigen nicht gefällt. Man will die Androhung der ewigen Höllenstrafe in eine Verurteilung auf bestimmte Zeit umdeuten. Das wäre das Fegefeuer.

Aber auch an diese schwere Läuterung nach dem Tod glauben die Modernisten kaum noch. Als ob dadurch sich an den Tatsachen etwas ändern würde.

Ob Evangelium, ob Fatima: Wir Katholiken von heute machen uns vor dem dreifaltigen Gott lächerlich. Wir können nicht mehr ernst genommen werden, weil wir selbst weder die Bibel noch Fatima ernst nehmen. So werden wir vor aller Welt unglaubwürdig, weil wir auf die große Entscheidungsbotschaft in beiden Fällen verzichten und uns falschen Illusionen hingeben.

Wir träumen vom unverlierbaren Heil, während wir es durch den massiven Unglauben und die umfassende Unmoral unserer Gegenwart verspielen.

Wie viele sind es noch, die ihre Knie vor Baal nicht beugen?

- Die Zahl nimmt im Moment noch ab und schrumpft. Nach Abschluß der Reinigung wird sie wieder steigen. Denn die Überlebenden werden die Gottesfurcht vor die Menschenfurcht stellen und von innen heraus im Heiligen Geist einen eucharistischen, marianischen und papsttreuen Katholischen Glauben leben.

Jetzt aber muß die kleine Herde, der übriggebliebene Rest tapfer und mutig durchhalten. Mit Geduld und Beharrlichkeit halten wir fest an der verbindlichen Botschaft Gottes in der Bibel und in Fatima.

- Verstehen wir uns als einfache und zuverlässige Postboten und Briefträger des Heiligen Geistes und seiner immer zuverlässigen Braut, der Königin aller Propheten.